

Calmer Calverblatt

Nr. 128. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 60 Bl. wöchentlich 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Samstag, den 5. Juni 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Die Entente und Sowjetrußland.

London, 4. Juni. Reuter meldet: In seiner Erwiderung auf die Anfrage über den Besuch Krassin im Unterhause erklärte Lloyd George unter anderem, es müßten noch gewisse Fragen aus dem Wege geräumt werden, bevor die englische Regierung sich überhaupt in Verhandlungen einlasse. Eine davon sei die Frage der englischen Gefangenen in Rußland. Ferner würden Garantien gegen Angriffe auf britische Interessen im Osten und in der Heimat während der Fortführung der Verhandlungen gefordert werden. Vertreter der französischen Regierung und der englischen Regierung seien dann bereit, sich an den Verhandlungen zu beteiligen. Die Tatsache, daß gewisse Blätter versuchen, Zwietracht zwischen befreundeten und alliierten Ländern zu säen, deren Freundschaft sehr im Interesse der Welt liege (Weifall), sei ein Beweis für das Vorhandensein französischer Besorgnis. (Weifall.)

London, 4. Juni. Der Interalliierte Wirtschaftsrat hat soeben den Bericht des Sowjet-Delegierten über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen den Alliierten und Rußland erhalten. Dieser Bericht legt den Standpunkt der russischen Delegierten dar und anerkennt die Schwierigkeiten die zur Erreichung eines Ergebnisses überwinden werden müssen. Der Bericht wird von jedem einzelnen Mitglied des Wirtschaftsrats eingehend geprüft werden und die ganze zukünftige Aktion wird natürlich von der Auffassung abhängig, die sich jeder alliierte Vertreter nach dieser Prüfung bilden wird. Es muß wiederholt werden, daß der Wirtschaftsrat sich lediglich mit der kommerziellen Seite der Frage befaßt und sich aller politischen Anweisungen enthält. Es ist nicht richtig, daß Frankreich nicht eingewilligt habe, Beziehungen mit den russischen Korporationen zu eröffnen. Es ist in San Remo deutlich festgelegt worden, daß Frankreich gewillt ist, die Handelsbeziehungen mit Rußland wieder aufzunehmen. Die Wiederaufnahme des Handels muß das Ergebnis einer einmütigen Aktion der interessierten Regierungen sein. Man glaubt, daß dies der einzige praktische Weg ist, um die gegenwärtige Wirtschaftslage zu bessern. Bis jetzt ist kein anderes Vorgehen angeregt worden.

London, 4. Juni. Havas meldet: Die erste Konferenz des interalliierten Obersten Wirtschaftsrates mit Krassin wird nächsten Freitag stattfinden.

Paris, 4. Juni. Nach einer Havas-Meldung aus Washington wird in Regierungskreisen erklärt, Amerika werden auf der Konferenz des internationalen wirtschaftlichen Obersten Rates mit Krassin vertreten sein.

Amsterdam, 4. Juni. Laut „Daily News“ erklärte Krassin bei einer Besprechung mit Lloyd George, daß sich für Verhandlungen folgende drei Möglichkeiten ergeben werden: Wiederaufnahme des Handels bei gleichzeitiger Fortsetzung des Krieges, Wiederaufnahme des Handels bei gleichzeitigem Friedensschluß und endlich Aufschub der Frage der Handelsbeziehungen bis zur Wiederherstellung des Friedens. Die letzte Möglichkeit bezeichneten „Daily News“ als die am wenigsten wünschenswerte und die erste als wahrscheinlichste.

(W.B.) London, 4. Juni. Wie „Times“ berichtet, fand gestern abend im Unterhause ein Kabinettsrat statt, bei dem die durch die Regierung eingeschlagene Politik der Unterhandlung mit Krassin diskutiert wurde. Das gleiche Blatt glaubt zu wissen, daß die nächste Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und Krassin nicht vor Montag stattfinden wird. Weiterhin soll die Sitzung des Obersten Wirtschaftsrats, die heute Freitag hätte stattfinden sollen, auf den 8. Juni verschoben worden sein.

Frankreichs Angst um sein in Rußland angelegtes Kapital.

(W.B.) Stockholm, 4. Juni. (Havas.) Infolge der russischen Goldtransporte erhob der französische Geschäftsträger in Stockholm namens seiner Regierung den Vorbehalt zugunsten der französischen Gläubiger, die in dieser Beziehung in Rußland das Vorkaufsrecht hätten.

Von der bolschewistischen-polnischen Front.

Moskau, 5. Juni. Nach einer Radiomeldung stehen die Sowjettruppen auf der ganzen Front gegen Polen in hin- und herschwankenden Kämpfen. Im Raume von Wilna, an der Berezina und im Kiwer Gebiet, sowie südlich

davon haben die Polen Erfolge errungen, während weiter südlich die Russen an mehreren Punkten vorgekommen sind.

Polen ruft die Entente zu Hilfe.

Zürich, 4. Juni. Dem „Echo“ wird geschrieben: Nach zuverlässigen Meldungen hat Polen in der letzten Woche in Paris Schritte zur Veranlassung einer Intervention in den polnisch-russischen Krieg unternommen. Es solle offen gesagt worden sein, daß Polen sich höchstens noch bis Ende Juni halten könne. Trifft bis dahin nicht starke Hilfe ein, so werde die Offensive völlig zusammenbrechen. Das würde nicht nur bedeuten, daß sich die Polen dann zurückziehen müssen, sondern es würde vielmehr die völlige Niederlage sein und zur Folge haben, daß binnen kurzem mit dem Einzug der Roten Armee in Warschau zu rechnen sei. Frankreich soll zugesichert haben, daß es so rasch als möglich 100 000 Mann, vorwiegend farbige Truppen, zur Verfügung stellen wolle. Es sei beabsichtigt gewesen, diese in englischen Schiffen nach Danzig zu bringen und von dort an die Front. England habe jedoch die Lieferung der Tonnage abgelehnt mit Rücksicht auf die Stellungnahme der Seelente, die derartige Transporte verweigern. Ruß soll versucht werden, die Zustimmung Deutschlands für den Durchmarsch der französischen Truppen zu erlangen, doch zweifelt man daran, daß man diese bekommen wird. — (Auf diese Entwicklungsmöglichkeit mit ihren großen Gefahren für Deutschland und Europa haben wir schon seit Anfang der polnischen Offensive hingewiesen. Die Schriftl.)

Litauen und der polnische Einfall.

London, 4. Juni. „Daily Express“ glaubt zu wissen, daß in Litauen zur Bekämpfung des polnischen Einfalls eine Aktion in die Wege geleitet wird.

Die Entente und Litauen.

Kopenhagen, 5. Juni. Nach einem Telegramm der „Berlinske Tidende“ aus Kowno hat die litauische Nationalversammlung vorgestern eine provisorische Verfassung angenommen, laut welcher Litauen eine demokratische Republik ist, die von einem Kabinett regiert wird, das der Nationalversammlung verantwortlich ist. Bis zur Wahl eines Präsidenten durch die Nationalversammlung übernimmt deren Präsident alle Pflichten eines Präsidenten. Nach einer Mitteilung des litauischen Gesandten in London hat die englische Regierung die übrigen Ententemächte aufgefordert, zusammen mit England die Unabhängigkeit Litauens anzuerkennen. — Die baltischen Staaten und Finnland sollen natürlich zusammen mit Polen unabhängig — wenigstens von Rußland — werden, damit Rußland nicht wieder stark wird.

Zum Vormarsch der Bolschewisten in Persien.

London, 4. Juni. (Reuter.) In offiziellen Kreisen glaubt man nicht an die Nachricht, daß die Bolschewisten in Teheran einmarschieren sind, da noch keine Bestätigung in London eintraf. Ein vom 3. Juni datiertes Telegramm aus Teheran erwähnt übrigens ein Vorrücken des Bolschewisten gegen diese Stadt mit keinem Wort.

Schwedisch-finnischer Konflikt wegen der Alandsinseln.

Selingsfors, 5. Juni. (Havas.) Man rechnet hier mit der Möglichkeit eines Krieges mit Schweden wegen der Alandsinseln. Die finnischen Kreise verpflichteten die finnische Regierung mehrheitlich, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

Ausland.

Schweizerische Lebensmittellieferung für Baden.

Bern, 4. Juni. Der Bundesrat hat das eidgenössische Ernährungsamt ermächtigt, Baden Weizen und Mehl in einer gewissen Menge zum Selbstkostenpreis abzugeben mit Rücksicht auf die schwierigen Ernährungsverhältnisse, die sich besonders in allerletzter Zeit in diesem Lande geltend machen. Es handelt sich um einen größeren Posten Weizen, der in Mannheim lagert, und um amerikanisches Mehl.

Frankreichs Haftpolitik überall.

Berlin 4. Juni. Zu der Meldung des „Echo de Bulgarie“ vom 9. Mai, wonach der bulgarische Ministerrat die Aufhebung der Zwangsverwaltung über deutsches Eigentum in Bulgarien beschlossen habe, erfahren wir nunmehr, daß inzwischen das französische Oberkommando in Sofia gegen diesen Beschluß vorbehaftlich der Entscheidung des

Obersten Rates in Paris Protest eingelegt hat. Der erwähnte Ministerratsbeschluß, der noch nicht im bulgarischen Staatsanzeiger veröffentlicht war, ist daher einstweilen ohne Wirkung geblieben.

Die irische Frage.

London, 5. Juni. (Havas.) Gestern sind 2400 Mann Truppen nach Irland abgegangen.

Amsterdam, 5. Juni. Im Unterhause sagte bei Beratung der Home-Rule-Bill der erste Lord der englischen Admilitarität, wenn die Vorlage von Südirland dazu benutzt werden sollte, eine irische Republik zu errichten, so werde das Unterhaus gezwungen sein, die notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu treffen.

Die englischen Eisenbahner und die irische Frage.

Amsterdam, 4. Juni. Laut „Allgemeines Handelsblatt“ hat gestern Abend die Abordnung des Eisenbahnerbundes Lloyd George den Standpunkt der Arbeiter gegenüber der Beförderung von Munition nach Irland dargelegt.

Unterzeichnung des ungarischen Friedensvertrags.

Budapest, 4. Juni. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde nach einer Ansprache des Präsidenten über den Friedensvertrag zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Paris, 4. Juni. (Havas.) Der ungarische Friedensvertrag wurde heute Freitag Nachmittag in Versailles unterzeichnet.

Deutschland.

Blüten des Ententemilitarismus im besetzten Gebiete.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie die „Frankfurter Ztg.“ aus Koblenz meldet, hat die interalliierte Rheinlandskommission neuerdings angeordnet, daß alle deutschen Militärpersonen, Polizei, Feuerwehr und Forstbeamte in Uniform die Fahne der verbündeten Mächte grüßen müssen. Die Offiziere müssen die Offiziere der verbündeten Mächte grüßen und höheren Rangs grüßen. Alle anderen Deutschen in Uniform müssen alle Ententeoffiziere grüßen.

Die französische Skandalwirtschaft im obereschlesischen Abstimmungsgebiet.

Gleiwitz, 5. Juni. Nach einer wüsten Schlägerei zwischen französischen Soldaten und Mitgliedern einer geschlossenen Tanzgesellschaft stürmten 150 Franzosen, wie die „Breslauer Morgenzeitung“ meldet, eine in der Nähe liegende Polizeiwache und richteten die Beamten übel zu. Auch die zu Hilfe gerufene Sicherheitspolizei geriet mit den Franzosen zusammen. Schließlich ergriffen die Franzosen die Flucht. Gestern abend fand eine große Kundgebung der Gleiwitzer Arbeiterschaft statt, die die Entwaffnung der Franzosen außerhalb des Dienstes verlangte. Der Gleiwitzer Magistrat sandte ein Telegramm an die Regierung, an die Geschäftsträger der Alliierten in Berlin, sowie an die Entente-Kommission in Opladen mit dem Ersuchen, sofort einzugreifen, da der Magistrat nicht mehr Herr der Lage sei.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 5. Juni. Der Reichsrat genehmigte in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung u. a. die Gewährung von Reichsbeiträgen zu dem Aufwand der Gemeinden für die Erwerbslosenfürsorge in der Textilindustrie. Angenommen wurde der Entwurf von Bestimmungen zum Schutze der in Preßluft beschäftigten Arbeiter. Der Reichsrat hat dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß diese Schutzbestimmungen auch auf den Bergbau ausgedehnt werden. Angenommen wurde ferner der Entwurf von Bestimmungen zur Regelung der Leerwirtschaft nach den Beschlüssen des Finanzausschusses der Nationalversammlung. Entsprechend den Erhöhungen der übrigen Eisenbahntarife wurde auch eine Erhöhung des Militärtarifs vom 15. Juni ab beschlossen. Danach erhöht sich der Preis für die Personenbeförderung um 300 Proz., für Güterbeförderung um 450 Proz. Auch im Militärtarif sollen künftig die Preise entsprechend den jeweiligen Zuschlägen im öffentlichen Verkehr gestaltet werden.

Produktive Erwerbslosenfürsorge in Pirmasens.

Berlin, 4. Juni. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, steht das Reichsarbeitsministerium mit der Pirmasenser Schuhwarenindustrie in Verhandlungen, um eine Wiederaufnahme des Betriebs in einem Teil der geschlossenen Schuhwarenfabriken herbeizuführen. Es wird daran

fol.

die Mehrheits-
legt, die Unter-
m erdrückt, die
legte Rest des
heit, deutscher
nen, Straßen-
ite Kreise von

swirtschaft für
den einzelnen

das Maß an

e Gegner!
tschuldigung!

tei!

n g.

abends 8 Uhr
kr. Partei
n Hof“, eine
ammlung

ff.
e.
eiter-Zeitung.

en!
Wähler!

Demokraten die
es Kranzes auf

heiden!
tel.“

rd- und Raub-
tschulden“, an
n! Stend, das

bolschewistischen

tel!

en

erft billigem Preis
ndlershof-Calw.

alw.

Kursus

en)

en, Damen und
Julius Müller,

zahl findet in
erer Unterricht

illigst Auskunft
Mädchenschule.

gedacht, aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge Darlehen zu gewinnen, die in ihrer Höhe nach der Ersparnis an Erwerbslosenfürsorge bemessen werden. Die Preise für die Schuhwaren, die auf diesem Wege hergestellt werden, sollen sich auf einer Höhe halten, die sie auch für die minderbemittelte Bevölkerung erträglich erscheinen läßt. Davon wird zugleich eine günstige Einwirkung auf die Haltung des Schuhwarenhandels erwartet, der sich gegenwärtig vielfach noch nicht zum notwendigen Abbau der Preise entschließen konnte.

Der Stand der Ernte.

Berlin, 5. Juni. Auf die Frage eines Mitarbeiters des „Berliner Tageblatts“, wie man den Stand der Ernte zur Zeit beurteilen könne, antwortete der preussische Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister Braun, daß man infolge der günstigen Witterung und wenn das Wetter zur Erntezeit nicht schlechter werde, zum mindesten mit einer befriedigenden Mittelernte, wahrscheinlich aber mit einer reichlichen, rechnen könne.

Das Reichsverwertungsamt wehrt sich.

Berlin, 3. Juni. Seit Beginn der Wahlbewegung ist das frühere Reichsverwertungsamt in besonders umfangreichem Maße Gegenstand von Angriffen seitens eines Teiles der Presse geworden. Hierbei übersieht man die großen Schwierigkeiten, die sich bei der Organisation des Reichsverwertungsamts ergeben mußten, und die Zwangslage, in die das Reich und das frühere Reichsverwertungsamt infolge der verschiedensten Ereignisse politischer Natur gedrängt worden waren. Diese Unsicherheit beeinträchtigte lange Zeit hindurch stark die Kaufkraft und damit die Preisgestaltung der Heeresgüter. Angesichts solcher Schwierigkeiten mußte über das ganze Deutsche Reich ein völlig neuer Apparat organisiert werden, der durch seinen Umfang und seine Komplexität trotz Zufuhr hervorragender kaufmännischer Kräfte nicht so gestaltet werden konnte, daß ein reibungsloses Funktionieren von der Errichtung an gewährleistet werden konnte. Es kommt hinzu, daß das Reichsverwertungsamt sich alsbald den vereinigten Angriffen des deutschen und des internationalen Schieberturns ausgesetzt sah. Daß es ihm in vereinzelt Fällen geglückt war, Waren zu erwerben, kann unumwunden gegeben werden. Wo die Leitung des Amtes eine schärfliche oder unlaute Handlung eines seiner Tausende von Angestellten oder auch nur den Verdacht einer solchen feststellen konnte, ist unnachlässig vorgegangen worden. Es wurden alle Sicherungen eingeführt, welche neben der vorbauenden Tätigkeit eine Revision der abgeschlossenen Verträge bezweckten. Es sei hierbei nicht unerwähnt, daß die in einigen Blättern gemachten Veröffentlichungen über die Tätigkeit des Reichsverwertungsamts fast wörtlich die Wiedergabe einiger der unzähligen Anzeigen der Abteilung für die Wiedererfassung verschobenen Heeresgutes an die zuständigen Staatsanwaltschaften sind, also lediglich das wiedergeben, was das Amt aus seiner Tätigkeit bereits festgestellt und verfolgt hat. Im übrigen wird es nur erwünscht sein, wenn der neue Reichstag bald nach seinem Zusammentritt Veranlassung nehmen würde, die Geschäftstätigkeit des früheren Reichsverwertungsamts und damit auch die in der Presse behandelten Einzelfälle untersuchen zu lassen.

Ein deutsch-ungarischer Wirtschaftsvertrag.

Berlin, 3. Juni. In der vergangenen Nacht haben hier Verhandlungen mit Vertretern der ungarischen Regierung über die Grundzüge des gegenseitigen Wirtschaftsvertrages stattgefunden, die zu einer Einigung geführt haben.

Französische Justiz im besetzten Gebiet.

Landau, 3. Juni. Nach dem „Rheinpfälzer“ waren der Redakteur Beder und der Geschäftsführer Baum vom „Rheinpfälzer“, ferner der Verleger der „Gegenwart“ Kater in Edenkoben wegen schwerer Beleidigung der französischen Armee, begangen durch einen Artikel über die farbigen französischen Truppen in den besetzten Gebieten, angeklagt worden. Der Angeklagte Beder, der flüchtig ist, wurde zu einem Jahr Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, Baum zu 10 000 Mark Geldstrafe und Kater zu 2 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Juni 1920

Sonntagsgedanken (5. Juni 1920.)

Werktag und Sonntag.

Ein Sonntag muß sein wie eine seltsame Stunde auf einem stillen Berge. Schaust du zurück, so muß der Weg, den du zur Höhe gingst, sich klar durch die Landschaft zu winden, sei sie düster und voll Herbitz oder leuchtend von Fülle und Sonne. Du mußt dir sagen können, kein Schritt war unnützlich, sondern ein jeder war fürsorglich und sein wie der eines Sämanns. Schaust du vorwärts, so grüßen dich aus der Tiefe die Flächen neuer Acker, und ihr Gruß muß sein wie eine Lockung, daß ihr Schoß des blanken Pfluges und des Saatkorns hart. Auch Dornbüsche dunkeln herauf. Aber hinter Dornen und Ackergrau liegt ein neuer Sonntagshügel. Reinhold Braun.

Aller Werktag aber ist nur Mittel, vergiß das nicht, nur Weg: hinaufzufinden über seine Not und Mühe, hinaufzufinden über seine Anfröhenheit! Vergiß das nicht und halt es fest; es macht gelassener und heiterer und gibt dir Ruhe! Alles Werktagelend ist nur Weg zum Sonntag! Casar Flaitschen.

Ein psychologischer Vortrag.

* Die materialistische Entwicklung der Vorkriegszeit, die in manchen Erscheinungsformen schon einen gewissen Grad seelischer Entartung angenommen hatte, und der völlige moralische Zusammenbruch der Einzel- und Volkspsyche haben zusammengewirkt, daß immer mehr Menschen danach trachteten,

sich von den Neuhierarchien des Lebens loszulösen, und durch Einstellung auf ihr Gefühlslieben sich einen neuen Lebenshalt und ein neues Lebensziel zu schaffen. Aus diesem überall zu beobachtenden Bestreben wuchsen begreiflicherweise gewisse Führernaturen heraus, die einen mit einem ausgesprochenen Erwerbsinn begabte, in der Richtung der Ausnützung der „Konjunktur“, die ändern mit gewisser natürlicher Veranlagung und entsprechendem Streben nach Erkenntnis des Ursprungs und der Gesetze des menschlichen Innenlebens. Das Trachten nach Erkenntnis des Empfindungslebens führt die meisten Menschen zum Glauben an überfinnliche Kräfte, und so haben wir gerade in den letzten Jahrzehnten die Entwicklung des Okkultismus und Spiritismus im Zusammenhang mit der auf natürliche Weise leicht zu erklärenden Suggestion und Hypnose in hohem Grade zu beobachten Gelegenheit gehabt. Alle diese Probleme lassen sich nicht in kurzen Ausführungen erschöpfend behandeln, und wir werden deshalb vielleicht später einmal zu diesen Fragen Stellung nehmen.

Herr D. Ammon, der am Donnerstagabend im Dreißigen Saale einen Vortrag über Seelen- und Charakterkunde, sowie über die Graphologie hielt, sucht diesen Problemen bis zu einem gewissen Grade auf wissenschaftlichem Wege beizukommen. Er stützte seine psychologischen Ausführungen auf die Gallische Schädellehre und deren Fortentwicklung bis zum heutigen Tag. Auch die exakte Wissenschaft verkennt keineswegs die Vorarbeiten Gall's bezüglich der Schädellehre in bezug auf die Beurteilung gewisser menschlicher Veranlagungen, Eigenschaften und Fähigkeiten, aber die formalistische Fortbildung seiner Methode hat naturgemäß zu Extremen geführt, denen die Wissenschaft nicht zu folgen vermochte, und die auch fraglos keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit machen können. Daß alle Menschen vererbte Veranlagungen zu bestimmten geistigen Fähigkeiten und seelischen Eigenschaften besitzen, darüber herrscht kein Zweifel, ebensowenig darüber, daß ein guter Physiologe und Psychologe diese Fähigkeiten und Eigenschaften auf Grund physiologischer Studien im allgemeinen und physiognomischer Beobachtungen im besonderen zu erkennen vermag. Die Verallgemeinerung dieser Erfahrungstatsachen zu einer formalen Methodisierung in bezug auf die Beurteilung von Charakter und Fähigkeiten auf Grund der Schädelbildung und der Handchrift dürfte aber unseres Erachtens zu weit gehen. Immerhin muß zugestanden werden, daß ein eingehendes physiognomisches und physiologisches Studium des Menschen begabten Naturen eine gewisse Virtuosität auf diesem Gebiet verleiht, und es ist nicht zu leugnen, daß Herr Ammon ein ausgezeichnete Psychologe sowohl in bezug auf die Beurteilung der Massen wie der Einzelpersonen ist. Darin dürfte wohl auch der Grund für den großen Anhängerskreis zu suchen sein, den er sich während seiner langjährigen Wirksamkeit erworben hat. Der Vortragende schilderte im ersten Teil seines Vortrags bestimmte Charaktertypen auf Grund einer ausgeprägten Schädelbildung, und charakterisierte im zweiten Teil nach typischen Schriftproben jeweils die vermutlichen Charakterveranlagungen und geistigen Fähigkeiten der betreffenden Menschen. Eine gute physiognomische Urteilsfähigkeit legte der Vortragende sodann bei praktischen Vorfahrungen an Personen aus dem Zuhörerkreise an den Tag, und erzielte daher auch großen Beifall.

Onkel Bräsig in Calw.

Am Montag, den 7. Juni findet im Bad/Hof ein einmaliges Gastspiel des erfolgreichen Onkel Bräsig-Darstellers, Herrn Anton Meizer, aus Wiesbaden, statt. Fritz Reuter! Alle Augen leuchten auf, alle Zungen lösen sich. Der eine nennt Jochen Pösel, der andere Möller Boß, der dritte Onkel Bräsig und Karl Habermann, der vierte Madame Küchlerin und Fritz Triddelitz, Küster Suhr, Sanne Kie usw. Jeder weiß mehr, weiß besser und innere Heiterkeit strahlt aus allen. Lest erst jeden Tag eine halbe Stunde nach Feierabend in Eurem Reuter und Ihr härtet Euch ab gegen die Unrast der Zeit mit ihrem ungelunden, verschrobenen und verlogenen Getriebe. — Das ist Fritz Reuters Wirkung auf das deutsche Volk! — Wahre Menschlichkeit liegt in den Werken dieses Poeten offenbar, jedem zu Eigen dargeboten in der goldenen Sphäre des Humors. Reuters prächtige Gestalten jesseln uns wie liebe Freunde. Da ist vor allem der wunderbare Onkel Bräsig, der Herzenskinder, Menschen- und Kinderfreund, der „gute Onkel“ und „Dekonomiker“ mit seiner Agrilkulturchemie und Wasserkunst, mit seinem lachenden, herzlichen, goldenen Humor. Onkel Bräsig! Ein Jungbrunnen alles dessen, was Empfindung und Leben in uns ist. Einen Charakter wie diesen, wahrhaft bewundernswert, hat vor Reuter noch kein Dichter geschaffen. Eine wunderbare Wirklichkeit, unmerklich, doch mit Künstlerhand idealisiert; rührend und nachträglich hervorrufend oft in derselben Sekunde; die Menschen alle liebhaftig, daß man sie nicht mehr vergißt. — Herr Meizer wird uns mit diesem Bräsig aufwarten und zwar im historisch gewordenen Kostüm. Diesem seltenen Gastspiel dürfte demnach großes Interesse entgegengebracht werden.

Keine Ernteflächenhebung.

Das Ernährungsministerium hat nach einem im statistischen Landesamt ausgearbeiteten Entwurf die heurige Ernteflächen-Hebung durch Geometer angeordnet. Sofort nach Bekanntwerden dieser Verfügung hat die Demokratische Landtagsfraktion mit folgendem Telegramm bei dem Ernährungsminister Einspruch erhoben: „Eben bekannt gewordener Erlaß über Ernteflächenhebung durch Geometer ist undurchführbar wegen Mangel an Personal, würde hohe Kosten verursachen und wirkt dem Landwirt gegenüber als Schikane. Wir bitten dringend um Zurücknahme und Neuregelung unter Zugiehung von Vertretern der Landwirtschaft.“

Durch Verfügung des Ernährungsministeriums sind die Oberämter heute telegraphisch angewiesen worden, die Aufnahme der Ernteflächen durch Geometer sofort abzubestellen.

Fleischverwertung bei Maul- und Klauenseuche.

Die Schwierigkeit der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch nimmt fortgesetzt zu. Unter diesen Umständen würde es, lt. „Staatsanzeiger“ von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht verstanden werden, wenn das anlässlich des gegenwärtigen Zugs der Maul- und Klauenseuche in großen Mengen anfallende Fleisch nicht in weitgehendem Umfang dem Verbrauch zugeführt würde. Liegen doch gegen den Genuß dieses Fleisches, wenn es der ordnungsmäßigen Fleischbeschau unterworfen ist, keine gesundheitlichen Bedenken vor. Es ist daher Vorzugsweise getroffen worden, daß alle voraussichtlich unheilbaren Tiere notgeschlachtet werden. Allerdings bleibt bei der bösartigen Maul- und Klauenseuche für eine ordnungsmäßige Notgeschlachtung keine Zeit, doch kann auch in solchem Falle durch sofortiges Ausweiden des Tierkörpers das Fleisch für die menschliche Ernährung gerettet werden, vorausgesetzt, daß bei der Fleischbeschau keine sonstigen, die Genußtauglichkeit des Fleisches beeinträchtigenden Veränderungen gefunden werden. Jedenfalls besteht kein triftiger Grund, solches Fleisch vom gesundheitlichen Standpunkt aus anders zu beurteilen als dasjenige von verunglückten Tieren, d. h. von Tieren, deren Tod durch Schädel- oder Halswirbelbruch, Erschießen in Notfällen, Blitsschlag usw. plötzlich eingetreten ist. Das Fleisch dieser letzteren Tiere wird nach den einschlägigen Vorschriften für die Fleischbeschau schon lange zum menschlichen Genuß zugelassen. Um aber über die Herkunft keinen Zweifel zu lassen, wird das so gewonnene Fleisch von mit Maul- und Klauenseuche behafteten Tieren auf der Freibank oder nach Freibankart vertrieben werden. Es darf also nicht in den Metzgereien ausgehauen und nicht zu Wurst verarbeitet werden; auch muß beim Verkauf der Grund der Minderwertigkeit des Fleisches bekannt gegeben werden, so daß es dem Belieben jedes Käufers anheimgestellt bleibt, ob er derartiges Fleisch erwerben will oder nicht. Schließlich empfiehlt es sich, solches Fleisch nur in gut durchgekochten oder durchgebratenem Zustande zu genießen. Damit nicht das Fleisch auf dem Wege zum Verbraucher mißbräuchlicherweise in falsche Kanäle geleitet wird, hat das Ernährungsministerium im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern die Fleischverwertungsstelle beauftragt, die Verwertung des Fleisches in die Hand zu nehmen.

Abchied des württ. Landeskommandanten.

General Haas, der zur Reichswehrbrigade nach Frankfurt a. O. kommt, verabschiedet sich von den Angehörigen der Reichswehrbrigade 13 mit folgendem Ausruf: „Ich bin unter dem 20. Mai 1920 zum Befehlshaber der Reichswehrbrigade 5 in Frankfurt a. O. ernannt. Bitter ungenügend scheidet ich von der Reichswehrbrigade 13, deren Aufstellung in meine Hände gelegt gewesen ist. Gemeinsame Arbeit aller Angehörigen hat zu dem schönen Erfolg geführt, wie er in der Manneszucht und tadellosen Haltung der Brigade im Ruhrgebiet in die Erscheinung getreten ist. Freudige Anerkennung der Bevölkerung, der militärischen Vorgesetzten und besonders des Herrn Reichspräsidenten ist mir dieserhalb zum Ausdruck gebracht worden. Allen Angehörigen der Brigade werde ich ein treues Andenken bewahren.“

Eine Funkprüfstation in Stuttgart.

Die Einrichtung einer Funkprüfstation in Stuttgart ist schon lange im Werke, namentlich seit dem die Telephon- und Telegraphenleitungen so ungeheuer überlastet sind. Die Reichspostverwaltung hat nun in den letzten Tagen die Sendestation für Funksprüche auf dem Telegraphenamt und den umliegenden Gebäuden erstellt. Die Empfangsstation ist auf der Wagenburgschule, die auf der Höhe zwischen Gablenberg und Ntheim liegt, untergebracht. Die Station soll schon einige Monate in Betrieb sein und tadellos arbeiten und später auch für die Presse dienstbar gemacht werden. Die Reichweite der Sendestation Stuttgart geht bis zur Hauptstelle des deutschen Funkverkehrs in Königswinterhausen. Die Funkprüfstation Konstanz, über die schon wiederholt berichtet wurde, ist seit Wochen in Betrieb. Sobald die Verläufe in Stuttgart ein ungestörtes Arbeiten ergeben, dürfte die Defizitlastigkeit mehr von der neuen Einrichtung erfahren.

Die Lohnregelung im württ. Textilgewerbe.

Vom Verband Südd. Textilarbeitgeber wird uns geschrieben: In einem Teil der Presse ist eine Mitteilung des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Gau Württemberg, über den Inhalt eines durch einen besonderen Schlichtungsausschuß des Arbeitsministeriums gefällten Schiedspruchs erschienen. Diese Mitteilung ist unrichtig, insofern sie für männliche Arbeiter über 20 Jahre einen Mindeststundenlohn von 5.40 Mark anstatt von 4.50 Mark angibt; die Mitteilung ist aber auch unvollständig, insofern aus ihr nicht hervorgeht, daß der betr. Schiedspruch noch folgenden Zusatz erhält: „Die Parteien haben die Erklärung, ob sie sich dem Schiedspruch unterwerfen, bis spätestens 5. Juni 1920 dem Vorsitzenden des besonderen Schlichtungsausschusses, Stuttgart, Lindenstr. 4, gegenüber schriftlich abzugeben. Wird binnen der gesetzten Frist eine Erklärung zum Schiedspruch nicht abgegeben, so gilt dieser gemäß § 28 Abs. 1 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 als abgelehnt.“ Es ergibt sich hieraus, daß dieser Schiedspruch noch von keiner der beiden Parteien angenommen ist, daß somit die durch den Schiedspruch getroffene Regelung auch noch keine feststehende ist. Diese Feststellung ist

Wähler! Wählerinnen!

Am 6. Juni schlägt die Schicksalsstunde unseres Volkes und gesamten Wirtschaftslebens auf Jahre hinaus. Wir leben im Staate der Freiheit. Verlange auch du Bauer, dein gutes Recht, Befreiung von den Fesseln der Zwangswirtschaft! Sie erdrückt dich, sie gestaltet die Preise, bei denen der Bauer nicht bestehen kann und zwingt ihn zu ungesetzlichen Handlungen!

Was hat die Zwangswirtschaft erreicht?

1. Das Schieber- und Wuchertum wird gezüchtet und treibt die mannigfachsten Blüten.
2. Die Städter sind gezwungen, an Sonn- und Feiertagen scharenweise hinaus aufs Land zu gehen und auf teuren Hamsterwegen die ihnen fehlenden Lebensmittel zu kaufen.
3. Es werden dem Bauern Höchstpreise für seine Produkte zugemutet, bei denen er unmöglich bestehen kann.
4. Jegliche Moral wird durch die tägliche Uebertretung der Gesetze auch von der Jugend mißachtet und untergraben.

Darum: Bauer wach' auf! Du hast ebenso das Recht der Freiheit wie alle übrigen Stände!

Kämpfe um deinen Stand und wähle Bauernpartei!

Den württ. Bauern- und Weingärtnerbund!

Er kämpft um dich, beschützt dich, deine Familie, deinen Stand, deinen Grund und Boden! Er vertritt dich im Parlament und im Landtag!

Ihm gib am 6. Juni, wenn du, deine Frau, Sohn oder Tochter zur Wahlurne schreiten, deinen Stimmzettel! Bürgertum und Mittelstand erwarten ein gemeinsames, geschlossenes, tatkräftiges Vorwärtsgehen des Bauernstandes, auf ihm ruhen ihre Hoffnung und Zukunft.

Bedenke wohl:

Wahltag ist Zahltag!

Wie ihr wählt, so werdet ihr besteuert und regiert!

Wähler! Wählerinnen!

Als Partei des arbeitenden Volkes wenden wir uns nur an die Schaffenden aller Stände u. Berufe in Stadt u. Land. Nur der Zusammenschluß aller Arbeitenden zur einmütigen Willenskundgebung am 6. Juni kann das unterdrückte, ausgebeutete Volk aus Versklavung u. Untergang retten

Arbeitende in Stadt und Land!

denkt an die tausendfältigen Leiden, an die Verbrechen des Weltkrieges, an die Not und das Elend, mit dem Euch die Herrschenden gepeinigt. Volk, denk' daran:

Wahltag ist Zahltag!

Nur eine Partei ist es, die in der Vergangenheit durch ihre Taten bewiesen, daß sie der Todfeind jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung ist. Nur eine Partei ist es, die bisher Verfolgungen aller Art auf sich genommen, weil sie den Kampf gegen die Mächtigen und Peiniger der Menschheit mit mutigen Taten geführt hat.

Ihr habt zu entscheiden:

Wollt Ihr weitere Unterdrückung, und Knechtung? Dann wählt weiter die, die Euch bisher unterdrückt und unterjocht haben

Wollt Ihr Euch aber befreien

aus Elend und Not, aus Unterdrückung und Knechtschaft, aus Qual und Leid, dann geht hin und wählt die Kandidaten der

Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei!

Unterzeichneter verkauft am Dienstag, den 8. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab

einen Transport schöne



Milch- u. Läufer-
Schweine.

Chr. Kientle, Schweinehändler, Nagold.

Einen noch gut erhaltenen

Rindertwagen

verkauft

Fr. Bauer, Teinach.

Rindertwagen

(Eleg. und Sitzwagen) gut erhalten, ist zu verkaufen. Adolf Dörflinger, Bad Liebenzell.

Althengstett.

Statt jeder besonderen Einladung.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 8. Juni 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Traube“, hier freundlichst einzuladen.

Christian Dengler,

Sohn des verst. Jakob Dengler, Bauer.

Marie Riese,

Tochter des Jakob Riese, Bauer.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Spekhardt | Igelsloch.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 8. Juni 1920 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Jakob Lörcher,

Sohn des Philipp Lörcher, Bauer in Spekhardt.

Margarete Burkhardt,

Tochter d. Joh. Georg Burkhardt, Bauer in Igelsloch.

Kirchgang 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Spar- und Vorschussbank Calw
Scheck-Verkehr.

Statt Karten.

Anna Schnauser

Willy Ziegler

Verlobte

Calw, 6. Juni 1920.

Diesmal kommt es

auf jede Stimme an!

Die Zahl der Abgeordneten zum Reichstag wird nach der Zahl der abgegebenen Stimmen festgelegt. Jede Stimme, die eine Partei im Reichstag erhält, wird ihr angerechnet und zählt. Keine Stimme geht verloren, kein Wähler und keine Wählerin darf also mit der Ausrede, daß es auf ihre Stimme nicht ankomme, der Wahl fernbleiben.

Auch von der gewerkschaftlich und politisch organisierten Beamten- und Arbeitererschaft des Oberamts Calw wird erwartet, daß sie vollständig von ihrem Wahlrecht Gebrauch macht.

Jede für die Sozialdemokratische Partei abgegebene Stimme ist ein Baustein für die demokratische und soziale Republik.

Die Freiheit der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die Sicherung der Gleichberechtigung aller Volksgenossen liegt in eurer Hand.

Bei der Abgabe der Stimmzettel ist folgendes zu beachten: 1. Unabgeändert abgeben; 2. den weißen Stimmzettel für die Reichstagswahl, beginnend mit dem Namen Reil-Hildenbrand, ins dunkelblaue Kuvert; 3. den hellblauen Stimmzettel für die Landtagswahl, beginnend mit dem Namen Heintzelmann-Karw, ins hellblaue Kuvert zu legen. Bewusstlosungen des Kuverts machen die Stimmen ungültig! Geht rechtzeitig zur Wahl, nehmt die Wahlkarte mit und

wählt sozialdemokratisch!

An die Wähler Württembergs!

Mit einer Nervosität, die in's Groteske umschlägt, bekämpft die Deutsche demokratische Partei ihre erfolgreichste Gegnerin, die Deutsche Volkspartei. Ihre Mittel sind die längst bekannten: Entstellung, Unterstellung, persönliche Verunglimpfung und Aufpeitschung eines kleinlichen Partikularismus durch Leute, die auch auf diesem Gebiete gründlich „umgelernt“ haben.

Eine solche Kampfweise richtet sich von selbst: Die anständig Gesinnten verlassen fluchtartig das demokratische Lager. Dem parteilosen Bürger wird ein derartiges, rein parteipolitisches Treiben zum Ekel.

Mit einer Bestimmung im württembergischen Wahlgesetz, die nicht demokratisch, aber echt deutschdemokratisch, die nicht liberal, aber erzreaktionär ist, sucht die Deutsch-demokratische Partei, die ihr unbequeme Deutsche Volkspartei vom Landtag fernzuhalten. Die Angst treibt sonderbare Blüten! **Sie wird ihr Ziel nicht erreichen!**

Die Deutsche Volkspartei ist dank der deutsch-demokratischen Partei-Politik so erstarkt, daß sie mit Zuversicht dem Wahlausfall entgegensehen darf. — Ebenso töricht ist es, wenn von rechts mit der Miene des Biedermannes dem Bürger versichert wird, seine Stimme gehe der vaterländischen Sache verloren, wenn er Deutsche Volkspartei wähle. **Nein, Wähler und Wählerinnen,** diese Stimmen kommen einer Mittelpartei zugute, die

National — nicht reaktionär, wie die Deutschnationale Volkspartei, der sich die Württembergische Bürgerpartei angeschlossen hat,

Liberal — nicht formaldemokratisch, wie die deutsch-demokratische Partei,

Sozial — nicht sozialistisch, wie die Sozialdemokratie ist.

Es ist ohnmächtige Wut entlarvter Groß- **1800000** eingeschriebenen Mitgliedern aller Berufsschichten als „Residenzpflanze“, als Sprecher, die Deutsche Volkspartei mit ihren „Hofrats-Partei“, als „Partei der Verärgerten“ zu bezeichnen, wenn man selbst nichts anderes ist, als der Trabant des Herrn Theodor Wolff vom Berliner Tageblatt.

Württembergische Wähler und Wählerinnen!

Wer heraus will aus dem Sumpfe der Gegenwart auf dem Weg der organischen Entwicklung, der **wählt am 6. Juni** die vaterländisch-liberal-soziale Partei des Wiederaufbaus die

Deutsche Volkspartei (Nationalliberale Partei)

die große bürgerliche Partei der Zukunft.

Weg mit **Unfähigkeit**
und **Korruption!**

dafür

Arbeit
Ordnung
Sparsamkeit

deshalb

Wählt:
Württ. Bürgerpartei!

Religiöser öffentl. Vortrag

im Saale des „Badischen Hofes“, Calw,
Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 2 Uhr.

Thema: „Ein gerechter Gott
und die heutigen Weltübel“.

Eintritt frei. Jedermann wird herzlich eingeladen.

Prediger Zimmermann.

An die Frauen!

Wer gab das Wahlrecht den Frauen?
Die Halben, die Jagen, die Lauen?
Die Mammonsdienner, die Leisetreter?
Die Blut- und Eisen- und Nachtarbeiter?
Die Despotie? Die Anarchie?
Nein! Die Sozialdemokratie!
Wer wählen drum die Frauen?
Wer hat jetzt ihr Vertrauen?
Die Mammonsdienner, die Leisetreter?
Die Blut- und Eisen- und Nachtarbeiter?
Die Despotie der Anarchie?
Nein! Die Sozialdemokratie!!

Motto: Wie auch das Los des Schicksals fällt
Dank denen, die Dich heiler machen!
Denn das Gefündeste auf dieser Welt
Ist ab und zu sich krank zu lachen!

Badischer Hof, Calw.

Montag, den 7. Juni, abends 8 Uhr

Fritz Reuter-Abend! Fritz Reuter-Abend!

Gastspiel

des erfolgreichsten Onkel Bräfig-Darstellers

Anton Melzer, Wiesbaden,

Mitglied der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin.
Inhaber der goldenen Fritz Reuter-Medaille.

Onkel Bräfig in Berlin.

Die Perle goldenen Humors, Charakterstudie in Kostüm.

Onkel Bräfig	Der Gefängniswärter	Der Referendar
Bankier Verbacher	Der Schuhmann	Der Photograph
Der Polizei-Präsident	Der Kellner	

Karten-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in der Buchhandlung Häußler: Sperrst. 3,50 M., I. Platz 2,50 M., II. Platz 2,00 M., Schülerkarten 1,00 M. An der Abendkasse auf jedem Platz 0,50 M. Zuschlag.

Montag, 7. Juni
abends 8 Uhr

**Turn-
Versammlung.**

**Feldbahn-
Geleise**

zirka 60 laufende Meter,
1 Weiche, sowie
1 Paar **Absätze**
gesucht.

Störzinger & Schwing-
hammer, Leinachtal.

Frische

Spargeln

empfehlen, das Pfund zu
3 Mark

Wannkuch & Co.

**Lichtspieltheater
Badischer Hof**

Sonntag mittag 3 1/2 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr

**Dr. Steffens
seltsamster Fall**

Drama in 4 Akten. — Als Lustspiel:

Hotel Wasserhose

in 2 Akten.